

Ermittlung des Anrechnungshöchstbetrags ohne spezielle Tarifregelungen

Bekanntermaßen wird die **Doppelbesteuerung** durch die **Befreiungsmethode** oder durch die **Anrechnungsmethode** verhindert. Während Österreich bei der Befreiungsmethode üblicherweise den **Progressionsvorbehalt** vorsieht, kommt bei der Anrechnungsmethode der **Anrechnungshöchstbetrag** zur Anwendung. Durch den Anrechnungshöchstbetrag soll sichergestellt werden, dass nicht mehr ausländische Steuer angerechnet wird als österreichische Steuer auf den ausländischen Einkommensteil bezahlt wird.

Das Bundesfinanzgericht hatte sich unlängst (GZ RV/7104123/2014 vom 9. April 2015) mit der Frage auseinanderzusetzen, **wie** der **Anrechnungshöchstbetrag zu berechnen ist**. Konkret ging es dabei um einen in Österreich unbeschränkt Steuerpflichtigen, der auch in Italien Einkünfte erzielte. Bei Anwendung der im **DBA mit Italien** vorgesehenen Anrechnungsmethode ist der **Anrechnungshöchstbetrag** nach der Formel „**Einkommensteuer mal Auslandseinkünfte dividiert durch Einkommen**“ zu berechnen. Das BFG stellt dabei klar, dass **spezielle Tarifregelungen** des österreichischen Steuerrechts, wie etwa die Unterscheidung zwischen dem festen und dem progressiven Steuersatz, **keine Rolle spielen** dürfen. Dies ist für den Steuerpflichtigen **vorteilhaft**, weil es nicht zur Berücksichtigung der sonstigen Bezüge mit 6% Besteuerung kommt (wie es das Finanzamt vorgesehen hatte), ein **höherer Anrechnungshöchstbetrag** vorliegt und **mehr** ausländische **Steuer in Österreich angerechnet** werden kann.